

Im Rahmen der Artenschutzkampagne „vielfaltleben“ des Lebensministeriums wurden im Sommer 2012 vom | natur-schutzbund | Niederösterreich Feldhamstervorkommen im südlichen Niederösterreich erhoben, um Erkenntnisse über Siedlungsdichte und Lebensräume zu gewinnen.

KARIN ENZINGER

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) bewohnt einen hochgradig bedrohten Landschaftstyp Österreichs: die offene Kulturlandschaft im nordöstlichen Flach- und Hügelland mit ihren Äckern, Weiden, Wiesen und Ackerrainen. Sie bietet Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Doch der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Verbauung der Landschaft schreiten voran.

ZWEI REGIONEN – ERSTE ERGEBNISSE

Für die Untersuchungen wurden zwei unterschiedliche Lebensräume ausgewählt: eine großräumige, vielfältige Agrarlandschaft in der Umgebung von Leobersdorf (Bezirk Baden) und ein durch Siedlungstätigkeit stark aufgesplittertes Areal in der Umgebung von Vösendorf (Bezirk Mödling).

Insgesamt wurden 560 bewohnte Hamsterbaue gefunden. Hochgerechnet dürfte die Population auf den Untersuchungsflächen ca. 560-1.700 Feldhamster betragen, was einer Siedlungsdichte von 0,25 bis 0,75 Tieren pro ha entspricht.

Für die Agrarlandschaft bei Leobersdorf sind die geringe Größe der einzelnen Felder und die

zahlreichen Ackerraine heute noch kennzeichnend. Die Hamster besiedeln das Agrarland zwar in geringerer Dichte, aber auf deutlich mehr Flächen als in der anderen Region. Denn obwohl der Feldhamster im südlichen Wien vorkommt, hat er es im angrenzenden Niederösterreich, in der Region um Vösendorf, nicht geschafft, innerhalb des Siedlungs- und Gewerbegebietes bis Wiener Neudorf Fuß zu fassen. Der Verbauungsgrad scheint zu hoch, der Abstand zu den Feldern zu weit. Auf den Äckern vor der Stadtgrenze hingegen, haben die Feldhamster den Mangel an Ackerrainen mit der Akzeptanz von Straßenböschungen ausgeglichen. Sorgen aber macht ein kleines, völlig von Siedlungstätigkeit umzingeltes Vorkommen zwischen Perchtoldsdorf und Brunn.

WIE SEHEN DIE LEBENSÄRÄUME AUS?

Baue wurden zumeist auf Wiesenböschungen vorgefunden (24 %), auf Getreideäckern (22 %), auf Ackerrainen, Wegrainen, Wiesen (jeweils 10 %), auf Brachen, Luzernefeldern und Grünflächen, in Weingärten und auf Raps-, Hirse-, Erbsen-, Soja- und Rübenäckern. Die Baueingänge befanden sich in Hanglage (36 %), auf dem Plateau von breiten Kuppen (30 %), oder auf geringfügig erhöhten Stellen (z. B. erhöhte Wegraine). Der Boden war meist mit Steinen durchsetzt (56 %) und sogar schottrig (5 %), obwohl die Art sonst Lehmböden bevorzugt. In der näheren Umgebung der Baue (bis 50 m) befinden sich sehr oft Getreidefelder (76 %), aber auch Feldwege, Böschungen und Wiesen.

Auch Straßen, sogar Schnellstraßen und Autobahnen führen vielfach nahe an den Vorkommen vorbei. Oft befinden sich Baue sogar direkt auf grasigen Straßenböschungen: Ein Feldhamster wurde neben einer Autobahnabfahrt beobachtet, wie er trotz des tosenden Verkehrs seelenruhig nach Nahrung suchte. Dennoch wurde nur ein toter Hamster am Straßenrand gefunden.

GEFÄHRDUNGEN

Gefahren für den Feldhamster gehen vor allem von der Verbauung, vom Ver-

DER FELD - HAMSTER IM SÜDLICHEN NIEDERÖSTERREICH



kehr, von direkter Nachstellung, zu wenig Deckung und Nahrung auf sehr großen Äckern, dem Verlust der letzten Raine sowie von Hunden und Katzen aus.

WAS IST ZU TUN?

Die ersten Ergebnisse in NÖ zeigen, dass es noch nicht zu spät ist. Doch es gilt, die richtigen Schritte zu setzen. So sollte der Feldhamster bereits in der Raumplanung mit bedacht werden, damit Lebensraum und Wanderkorridore zwischen den Vorkommen erhalten bleiben. Über und unter Straßen helfen Grünbrücken und Röhren, und auch die Anlage von blühenden Wiesenböschungen entlang von Straßen dient der Vernetzung von Vorkommen.

Ackerraine sollten erhalten bzw. 3-12 m breite Wiesenstreifen eingesetzt werden. Getreideäcker sollten nach der Ernte als Stoppelfelder bis in den Herbst liegen bleiben, einzelne Getreidestreifen (3-6 m breit) gar nicht geerntet und nicht tiefer als max. 30 cm gepflügt werden. Luzernefelder sollten vorhanden sein.

Damit wir uns auch in Zukunft am Anblick des bunten Gesellen erfreuen können, ist vor allem eines nötig: Toleranz. Gerade der Feldhamster hat heute noch ein schlechtes Image in der Landwirtschaft. Auch heute noch wird er erschlagen. Nur durch Weisersagen, dass die Art selten und streng geschützt ist und dass es bei hohen Strafen verboten ist, sie zu töten, können wir dem entgegenzutreten.

AUSBLICK

2014 wird der Feldhamsterschutz in NÖ weitergeführt: Region für Region wird erhoben und Lebensräume werden analysiert. Denn nur wenn wir wissen, wo es ihn heute noch gibt und wo der Schutzbedarf liegt, können wir die Zukunft des Feldhamsters gemeinsam sichern. Das Folgeprojekt wird aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung und damit durch EU und Land Niederösterreich finanziert.



TIPPS



CD ZIESEL, FELDHAMSTER & CO.



ZIESEL, FELDHAMSTER & CO.
Nagetiere für den Schulunterricht

Mit der CD können auch Kinder für die Nöte des Feldhamsters sensibilisiert werden. Lehrer finden in der Powerpoint-Präsentation eine lehrplangemäße Nagetierstunde (Schulstufe 4 und 5) einschließlich Winterschlaf und Naturschutzaspekten. Wir senden die CD auch gerne an „Nichtlehrer“. Preis: 10 €
Kontakt und Bestellungen:
noe@naturschutzbund.at

VORTRAG Ende November in Baden:
„Der Feldhamster – Feldflur mit Chancen auf Vielfalt?“

www.noe-naturschutzbund.at

Ein Feldhamsterlebensraum inmitten einer Ackerlandschaft mit Weingärten im Großraum Leobersdorf im südlichen Niederösterreich.



Text: Dr. Karin Enzinger | **natur-schutzbund** | Niederösterreich | T 0043/(0)1/402 93 94
karin.enzinger@naturschutzbund.at www.noe-naturschutzbund.at; **Fotos:** Kurt Kracher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_3](#)

Autor(en)/Author(s): Enzinger Karin

Artikel/Article: [Artenschutzprojekt: Der Feldhamster im südlichen Niederösterreich 44-45](#)